

General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Remberg M., in Reuden, Rottle, Rudaß, Kierß, Gommio und Gadiß M. und durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die halbpaltene Korpuszelle oder deren Raum 1/2 Pf. die halbpaltene Reklamazelle 1/2 Pf. Beilagen: 1/2 Pf. für das Sonnt., ausschließlich Postgebühren. — Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, spätere Anzeigen tags zuvor.

Wegzugspreis: Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark.

Anzeigen: Petit-Zelle 15, Reklamazelle 40 Pfennige

Nr. 73

Remberg, Sonnabend, den 23. Juni 1928

30. Jahrg

Freibantfleischverkauf

Sonnabend, den 23. Juni 1928, von 6 Uhr abends ab
Rindfleisch

in rohem Zustande.

Das Fund kostet 0,50 RM.

Remberg, den 22. Juni 1928.

89] Der Magistrat.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 22. Juni 1928.

Der erste Senfenschlag (Sonnabends) Die Generale hat begonnen. Die Senfen liegen, die Reichsingen rattern, fleißige Hände werden das Fr. Weltin hört man das Dengeln der Senfen, abends den Widerhall der Hämmer in den stillen Dorfstraßen, wenn die Senfe für den nächsten Tag zurechtgemacht wird. Die Generale hat den Anfang der Ernte gemacht. Nicht lange mehr, dann geht die Senfe hinans, um die goldenen Köhren zu pflücken. Dem Landwirt aber ist erst dabei zu sein. Es sind für ihn Wochen harter Mühsens, und während nur anderen aus dem Ringen der Senfen stimmungsvolle Gedanken spinnen, hört der Bauer aus dem Ruf der Reichsingen und Senfen und dem Rauschen der Erntewagen den Taktschlag der Pflicht, die ihn vorwärts treibt. Entzweit ist er in die Zeit, Zeit erster Arbeit. In beider Hände einer ist, desto mehr und tiefer empfindet er das. Wer den Acker bestellt, arbeitet am unmittelbarsten für die Erhaltung des Lebens und steht direkt in seinem Dienst. Vom Tag der Ansaat an beschäftigt er mit wachsenden Augen das Reimen der Lebenskräfte und harret der Frucht, die seine Mühe lohnt. Wie könnte denn die Ernte ein Spiel sein und ein gebanteltes Lust? Sie ist immer auch erstes Bögen des Gewordens, das wieder neuen Weges im Dienst des Vordereits vorangeht. Entzweit ist er in die Zeit, Zeit erster Arbeit. In beider Hände einer ist, desto mehr und tiefer empfindet er das. Wer den Acker bestellt, arbeitet am unmittelbarsten für die Erhaltung des Lebens und steht direkt in seinem Dienst. Vom Tag der Ansaat an beschäftigt er mit wachsenden Augen das Reimen der Lebenskräfte und harret der Frucht, die seine Mühe lohnt. Wie könnte denn die Ernte ein Spiel sein und ein gebanteltes Lust? Sie ist immer auch erstes Bögen des Gewordens, das wieder neuen Weges im Dienst des Vordereits vorangeht.

Ein wichtiges Veranstaltung findet am Sonnabend d. 23. Juni abends 8 1/2 Uhr in der „Goldenen Weintraube“ zu Remberg statt. Herr Burthard, Darmstadt, von der V. B. S. wird in einem aufklärenden Vortrag allen denen, die den Wunsch zur Befestigung der Wohnungsnot haben, einen

Einkauf über Wesen und Ziele der Genossenschaft, sowie über Wesen mit zinslosem Geld geben. Der Eintritt ist frei.

Nach aber jedwähliger Dauer ist endlich der große Prozess, der von den Eigentümern der Bergwitzer Flur gegen die Bergwitzer Braunkohlwerke wegen Wasserentziehung geführt wurde, am 18. Juni in einer Verhandlung des Oberlandesgerichts Rammberg a. S., die in Bergwitz getagt hat, beendet worden. Die Verhandlung hat einen Vergleich herbeigeführt, der für beide Teile als befriedigend bezeichnet werden kann.

Tornau, Res. Wittelsch. Bei einem Lebnungsstiefen in Tornau (Müßener Heide) löst ein Förster durch einen unglücklichen Zufall den Waldarbeiter Otto Horn nieder. Mit einem lebensgefährlichen Augenschuß wurde der Schwerverletzte ins Eisenburger Krankenhaus geschafft.

Kleinmilttenberg, 21. Juni. Ein in der Ehe habendes junges Mädchen, Herta Weisner aus Pleßberg, Remmer Weg 12, war an einem Schlepplag herangezogen worden. Als es sich von einem Rohm zum andern an dem Schlepplag hangeln wollte, kam es mit der linken Hand in den sogenannten Block, der das Seit fahrt, als der Rohm gerade die Richtung wechselte. Dabei wurden dem jungen Mädchen vier Finger der linken Hand abgequetscht. Durch Notsignal konnte der Dampfer zum Stehen gebracht werden, und die Schiffer brachten das schwerverletzte Mädchen mit einem Boot ans Ufer. Nach Auflegung eines Notverbandes durch einen Pleßberger Arzt und ein Mitglied der freiwilligen Sanitätskolonne wurde die Verunglückte, die als eine tüchtige Schimmern gilt, mit dem Wittenberger Sanitätskaro nach dem Paul Gerhardt-Stift gebracht.

Radis. (Was man sich zu helfen wissen.) In der vergangenen Woche merkten die Pächter der Drketeiche, daß die Oberfläche des Wassers mit einer blauen Flüssigkeit bedeckt war. Man verfolgte den Entstehungsgrund der Leiche und konnte feststellen, daß das Petroleum in einem Gefäßstapel gereinigt worden war und man alles lebensfähige in dem Graben gepöschelt hatte. Es soll sich dabei um ziemlich Menge gehandelt. Da die Pächter in den Teichen Fische ausgeht haben, so dürften bei einem eintretenden Strehen der Fische die Ueberreste giftig gemacht werden. Man hat die ganze Angelegenheit der Polizei übergeben.

Wohlfahrt. (Erzählter Tod eines Handwerksburschen.) An der Straße nach Berßel fand man einen jüngeren Handwerksburschen bewußtlos im Straßengraben auf. Er war, als er sich dort niederlegte, vom Krämpfen befallen und bewußtlos geblieben. Im Herber Krankenhaus, wohin er gebracht wurde, starb der junge Mensch.

Halle, 19. Juni. Warnung vor Sauerampfer. Kinder veranlassen sich gern damit, die Blätter von Sauerampfer abzupflücken und zu essen. Dagegen ist zu sagen, daß der Gebrauch von Sauerampfer nicht ganz unbedenklich ist. Einmal können Kinder beim Sammeln von Sauerampferblättern sehr leicht andere schädliche Pflanzen zu pflücken. Außerdem aber kommt es vor, daß der Organismus des Menschen, insbesondere der des Kindes, Sauerampfer nicht verträgt. Es ist kürzlich in Steinhausen i. Meißn. der Fall ein, daß zwei Kinder, die Sauerampfer gegessen hatten, so erheblich erkrankten, daß ärztliche Hilfe zu Rate gezogen werden mußte.

Halle. (Halboren beim Sängerefest in Wien.) Zum Sängerefest in Wien werden die Halboren eine Abordnung von vier Mann, drei „Frische“ und einen „Kuppe“, entsenden. Die Halboren haben bereits gute Probalquartiere im Quartierbereich des „Aion“ in Wien in unmittelbarer Nähe des Schönbrunnerschlosses, überwiesen erhalten. Das Bahnbureau stellt jetzt täglich über 120 Plätze aus, zum Teil für das Sängerefest in Wien.

Halle. (Nachquartier in der Ränderkammer.) In den Keller eines Grundstückes im Dviertel schlich sich ein Hand-

werksbursche, um da zu wässigen. Er geriet in die Ränderkammer eines Fleischereimes, alwo er sich häuslich niederließ und den Wirtsen tapfer zusprach. Schließlich bekam er auf die angeblich genossene und gut gewürzte Ware einen mächtigen Durst. Und der Handwerksbursche fand ein Wasserrohr im Keller, in das er mit einem Nagel ein Loch bohrte. Da sprang ein feiner Wasserstrahl heraus, und man konnte er seinen Durst löschen. Fröh entdeckte man den Schläfer; er wurde festgenommen. Aber der Wirtser gab ihm noch ein Stück Speck und Brot mit auf den Weg und ließ ihn laufen.

Halle. (Aus dem fahrenden Zuge gestürzt.) Auf der Strecke Halle-Leipzig gab es am Sonntag abend in einem Zuge große Aufregung. Bei diesem fiel ein junger Mann aus dem Zuge. Es ist noch nicht festgestellt, ob er absichtlich oder versehentlich die Wagenteile gestiegen hat. Der Bedienstete führte unter die Räder und wurde furchbar gestreift. Sein Name ist noch nicht festgestellt.

Rammberg, 20. Juni. In Ehren der Stadt Rammberg hat der Rosenkrieger Müller eine Hofe gestiftet, die am Sonntag auf dem Aufstellungsploge der „Ranga“ feierlich gestiftet wurde, und zwar auf den Namen: „Gruß an Rammberg.“ Die feierliche Feier, der die Spitzen der Stadt bewohnten, wurde von musikalischen und defamatorischen Vorträgen untrahmt.

Großhofen (Kreis Calau). Der Schmiedemeister Carl Schmidt feierte am Donnerstag sein 50jähriges Berufsjubiläum. Sein Großvater, Simon Schmidt, war schon Schmiedemeister im Kirchhain, ebenfalls sein Vater August. Der Sohn des Jubilars Richard, hat den gleichen Beruf und dessen Sohn Gerhard wieder ist als Schmiedelehrling tätig. Also schon zwei Jahrgänge Schmidt.

Gienach. (Schwerer Sturz von Jungs.) Am dem tiefsten Bahnhofs ereignete sich in den frühen Morgenstunden ein schmerzlicher Unfall. Der Kaufmann B. Rehr aus Gienach, der der seine Frau in das Mittel gebracht hatte, sprang während der Ansaat des Juges ab und verletzte sich dabei so schwer, daß ihm nach der Entlieferung in das Krankenhaus ein Bein abgenommen werden mußte. Der Zustand des Verletzten ist bedenklich.

Klinge (Res. Gottbus), 18. Juni. Nachdem seit der Erhebung Gamberlins und Leines bei Klinge mehr als ein Jahr vergangen ist, geht man jetzt an die Verwirklichung des Planes, den beiden Dyanfliegern an der Landungsstelle ein Denkmal zu setzen. Der Weg vom Bahnhofs Klinge bis zur Landungsstelle soll vom Reiche in Ordnung gebracht und unterhalten werden. Der obere Teil der Brücke wird für die Errichtung des Denkmals angeteilt. Ein Findling, der sich in unmittelbarer Nähe an der Brücke des Händlers Vieck befindet, wird als Gedenkstein verwendet werden. Er ist etwa 1 1/2 Meter breit, soll auf einem Betonsockel ruhen und eine Gedenktafel mit der Aufschrift: „Hier landeten am 5. Juni 1927 G. mit der Seine“ tragen.

Religiöse Nachrichten.

Sonntag, den 24. Juni (3. Sonntag nach Trinitatis.)
Rollette zur Förderung des Einbindens der evangelischen Eheologie.
Remberg.
Vorn. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Propst Vertram.
Vorn. 11 Uhr Kindergottesdienst. Propst Vertram.
Mittwoch den 27. Juni abends 8 Uhr: Seichte und Abendmahlsfeier. Propst Vertram.
Gommio.
Vorn. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Pfarrer Kühn.
Kotta.
Vorn. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Pfarrer i. R. Reichardt.

Achtung Achtung
Deutsche Bau- und Siedlungsgemeinschaft e. G. m. b. H.
Darmstadt

Wohnungsbau mit zinslosem Geld
Ueber dieses Thema spricht am Sonnabend, den 23. Juni, abends 8 1/2 Uhr in der Goldenen Weintraube zu Remberg:
Herr Burthard, Gießen-Darmstadt
Die Herren Vertreter der Behörden, Handwerksmeister und Wohnungsuchende sind zu diesem Vortrag besonders eingeladen.
Eintritt frei

Empfehle prima junges fettes
Rind-, Kalb- u. Schweinefleisch
Kasseler Rippenpe
Kaisersjagdwurst, Moratella
div. Aufschnitt
Alle Sorten Wurst
Wiener Würstchen, Vordwurst
Breslauer
in bekannter Güte

Sensen
Sicheln
Wetzsteine
etw fässer
Dengelambosse
engelhämmer
Sensenringe
Sensendrähte
Hengabeln
Harken
empfehlit
J. G. Glaubig

Tanzkontrollen
Tanzbänder
Tanzblumen
empfehlit
Richard Arnold.

Autofahrten
mit neuem geschlossenen Opel-Wagen
km 30 Pfg.
zu jeder Gelegenheit führt aus
Paul Pitzsche, Bäckermeister
Telefon 284

B.-Z.-Autokarten
Rich. Arnold, Buchhandlung, Kemberg, Leipzigerstr.

Italiens Orient-Politik.

Dr. Ulrichsches Abg. in Wien.

Der Neutralitäts- und Sicherheitsvertrag, den Mussolini und der türkische Gesandte Suid Ben am 30. Mai in Rom unterzeichnet haben, bedeutet eine Neugestaltung der Orientpolitik Italiens und eine Wendung der Außenpolitik der Türkei. Er ist vor allem beruhen, die beherrschende Stellung der italienischen Wirtschaft in der Türkei zu sichern und sie noch weiter auszubauen. Man beachte dabei, daß zum ersten Male das schließliche Italien mit einem orientalischen Staate einen dauernden Vertrag abschließt. Die Zeitung „Messaggero“ betont ausdrücklich, es sei der wichtigste unter allen den Verträgen, die Italien nach dem Kriege abgeschlossen habe. Wenn auch erst die Mittel- und Ostländer zusammenkunft zwischen Mussolini und dem türkischen Außenminister Nispeti Ben im April 1928 die italienisch-türkische Verständigung besiegelte, so war sie doch schon kurz davor während der Genfer Weltkongress-festungen eingehend besprochen und bearbeitet worden. Noch mehr man kann behaupten, daß schon im Juni 1927 der Grund zur heutigen Umgestaltung gelegt wurde, als nämlich eine spezielle italienische Marine-Abordnung in Angora eintraf und auch bei dieser Gelegenheit beiderseits warme Worte polittischen Inhalts gewechselt wurden.

Wie man aus dem Wortlaut des Römervertrages ersieht, schließt die Orient- und namentlich die türkische Politik Mussolinis eine neue Wege ein, die sich von den bisherigen Orientpolitik abgrenzen, prinzipiell unterscheiden. In aller Erinnerung ist die Tripoli-Reise des Duce, die er 1926 auf seiner Ägyptenreise hielt und die bekanntlich vor allem für türkische Kreise bestimmt war. Italien muß sich ausdehnen, wenn es nicht „explodieren“ will,“ hatte der Diktator aus einem anderen Anlaß gesagt, wobei er auf den kleinasiatischen Boden hingedeutet hatte. Schließlich hat er oftmals die Ententeämter bedauert, daß sie bei der Verwirklichung der türkischen Politik die Interessen der Weltinteresse Italiens vernachlässigt hätten, daß ferner die frühere italienische Regierung nicht fähig gewesen sei, das am Kriegsende von italienischen Truppen besetzte Mesopotamien in Kleinasien am Mittelmeer festzuhalten.

Kurz, die Politiken haben in den letzten Jahren ihr möglichstes getan, um in der Türkei eine Wärmestimmung herbeizuführen und sie bestimmten Angelegenheiten zugänglich zu machen, wenn sie auch die fremdsprachliche Presse als die Urheberin aller dieser Gerüchte angesehen haben. Daß aber alle diese Ausrichtungen doch etwas positives erzielen wollten und auch erzielt haben, bewies schon der Mussolinifeste 1925 zu Gunsten Englands, und zwar durch die strafrechtliche Unterdrückung der italienischen Diplomatie; daselbst bemerkt auch dieser letzte Vertrag, der seinerzeit von England unterzeichnet worden ist und der die Beziehungen zwischen Italien und Anatolien sicherstellt.

Der italienische Handel nimmt heute in der Türkei die erste Stelle ein. 1927 überfließte die italienische Handelsflotte sogar die britische in den Dardanellen: 397 italienische Schiffe mit 2624 822 Tonnen Ladung gegenüber 251 Schiffen mit 2 080 300 Tonnen Ladung der englischen Handelsflotte. Am türkischen Import waren 1926 beteiligt (in 1000 türkischen Pfund): Italien mit 19 752 Tia., England mit 18 78 Tia., die Vereinigten Staaten mit 13 810 Tia., Deutschland mit 13 194 Tia., Frankreich mit 11 942 Tia., die Tschechoslowakei mit 5630 Tia., Spanien mit 3690 Tia., und schließlich die Sowjetunion mit 1192 Tia. Italien streift also hier an der Spitze der übrigen Mächte.

Den letzten Nachrichten aus Angora zufolge führt nun der italienische Botschafter Baron Drini Verhandlungen mit Nispeti Ben und dem türkischen Handelsminister zwecks Realisierung des Rom-Vertrages. In Frage kommt vor allem die Durchführung der verhängnisvollen wirtschaftlichen und Handelsabgrenzung italienischer Bürger in der Türkei. Diese hat sich nämlich verpflichtet, bei all ihren öffentlichen Bauten — Eisenbahnen usw. — und zwar in den Gegenden von Konstantinopel, Smyrna, Adana, Sinesop und Trapezunt, italienischen Unternehmern den Vorrang zu geben. Ferner soll das italienische Kapital auch an der Ausbeutung türkischer Bodenschätze beteiligt sein. Schließlich erhalten italienische Arbeiter, die in den genannten Unternehmungen beschäftigt sein werden, das Niederlassungsrecht in Anatolien, mit der Bedingung jedoch, daß ihre Zahl je Provinz nicht 500 übersteigt.

Über auch die Türkei kann mit dem Vertrag von Rom zufrieden sein, denn er deutet ihr den Rücken im Westen, und sie kann namentlich alle ihre Kräfte der inneren Entwicklung des Landes widmen. Der bevorstehende türkisch-griechische Vertrag wird eine Art Ergänzung zu dem italienisch-türkischen darstellen. Schließlich wird jetzt aus London berichtet, daß der türkische Botschafter Ferd Ben seiner Regierung beantragt worden sei, zwecks Abschluß eines Freundschaftsvertrages mit England mit dem Außenministerium in Verbindung zu treten.

Umgruppierung in und um China

Ende der Bürgerkämpfe?

Mit Tschangschin ist das alte Reich der Mitte dahingegangen. Peking ist nicht mehr das Symbol dieses alten Reiches, es ist heute Sammelpunkt und Ziel, erreichtes Ziel der nationalen Bewegung. Die Frage ist nun, ob nun wirklich der Bürgerkrieg, der Kampf der Generale ein Ende gefunden hat, ob wirklich die militärische Periode der Revolution jetzt überstanden ist und nun die friedliche Wiederaufbauarbeit beginnen kann, die der Sinn des Nationalkampfes gewesen sein soll.

Man ist geneigt, diese Frage, wenn auch mit Vorbehalt, zu bejahen. China ist heute eines der unglücklichsten Länder der Welt, die Bevölkerung auf dem Land und in der Stadt ist verarmt, der jahrelange Bürgerkrieg hat die letzten Reserven verzehrt. Man kann nicht mehr und man will nicht mehr. Das ist die einzige Chance, die die friedlich-Wiederaufbau und die Einheit des großen Reiches zur Verfügung haben.

Mit dieser Wendung in China ist aber zugleich auch eine große Umgruppierung um China zu beobachten. Eine Umgruppierung, die durchaus weit weltpolitische Ausmaße hat, denn sie bedeutet nichts Geringeres als eine Reorientierung von England, Amerika und Japan untereinander. Bisher, mit einiger Sorge beobachtet, herrschte zwischen Amerika und Japan eine Spannung, die schon manchmal sich zu entladen drohte. Die Wirren in China, die bolschewistische Gefahr haben untereinander eine Reorientierung der Meinung Amerikas gebracht. Zunächst gegen die Erweiterung des politischen Terrains des Bolschewismus. Wenn auch die Fühlung zwischen der Moskauer-Regierung und Moskau heute überaus vorsichtig ist, so machen sich doch Anzeichen einer Volkseiferung von innen heraus bei der chinesischen Bewegung durchaus geltend. Das hat dazu geführt, daß Amerika seine imperialistische Einstellung China gegenüber revidiert hat und heute der sich freiheitsbewegungen gegenüber eine sehr genau beobachtende Stellung einnimmt. Amerika läßt daher Japan in China durchaus völlig ruhig gewähren und — das ist vielleicht das entscheidende Moment, das die Umgruppierung in China auslöst — Amerika räumt sich heute sehr stark der englischen Ansicht, daß China nicht reif sei, seine Geschäfte selbständig, d. h. unter Umständen auch gegen die fremden Mächte zu lenken. Man hat nicht vergessen, daß die nationale Bewegung sich in manchen ihrer Perioden sehr hart gegen die Fremden gerichtet hat, und die internationalen Beziehungen Chinas auf eine neue Grundlage, auf die Grundlage völliger Gleichberechtigung gestellt werden müßten, sie hat nicht nur in London und Tokio aufhorchen lassen. Auch in Washington ist man noch aufmerksam, als bisher geübt worden.

Was wird, läßt sich schwer sagen. Moskau stellt sich überaus vorsichtig ein, es hat seine Hoffnung noch nicht aufgegeben, in dem neuem Reich der Mitte eine geeignete Basis, vielleicht ein Ausfallort gegen die imperialistischen Mächte, mit England an der Spitze, zu schaffen. Es scheint, daß es heute Zeit ist, die Entwicklung in China etwas genauer zu betrachten, sie nicht nur als Aufwindung der nationalen Bewegung, sondern als ein Ereignis, das die fernere Orientpolitik nicht nur und auf die Beziehungen der Weltmächte vorwiegend einwirkt.

Konflikt Polen-Ausland.

Scharfe Note in der Emigrantensfrage.

Die Beziehungen zwischen Polen und Ausland sind seit Mai dieses Jahres durch das Attentat russischer

Emigranten auf den Sowjetgehabten Litzenau genannt. Die Hoffnungen auf einen baldigen Ausgleich des Streites haben neuerdings durch eine besonders scharfe Note der russischen Regierung an Warschau eine bedauerliche Wendung erfahren. Die neue russische Note stellt fest, daß die bisherigen Maßnahmen der polnischen Regierung zur Behebung weiterer Attentate unzureichend waren. Es verlangt von Polen die unverzüglich Mitteilung über die reflexlose Auflösung der Emigrantenverbände, die sich in Polen befinden. Sie protestiert scharf dagegen, daß Polen zwar Verhaftungen vorgenommen, aber kurz darauf die Inhaftierten wieder in Freiheit gesetzt habe, was natürlich auf die russischen Emigrantenkreise den denkbar ungünstigsten Eindruck mache. Zum Schluß stellt die Note fest, die Sowjetregierung könne den Positionen im Falle nicht als erwidert betrachten, als die polnische Regierung keine wirklich entscheidenden Schritte gegen die antibolschewistischen Elemente unternommen habe. Die polnische Presse ist sehr ungelassen über Inhalt und Tonart der neuen Note.

Rußland wünscht neue Verträge

Eine Sozialabklärung zur deutschen Regierungsumbildung.

Die russische Zeitung „Iswestija“, das offizielle Blatt der russischen Regierung, nimmt in längeren Ausführungen Stellung zu der neuen durch die Wahlen gestifteten Lage, als deren bemerkenswertestes Ergebnis die Übernahme der Führung der Regierung durch die sozialdemokratische Partei festgehalten wird. Entscheidende Umwandlung in dem außenpolitischen Kurs der neuen Reichsregierung erwartet das russische Blatt nicht. Die Sozialdemokratie habe von jeder Art Revolutionäre Ziele und die ermittelten Erfolge in Bezug auf die Rheinlanddrängung die Fortsetzung der Westorientierung gebietet werden. Das Blatt stellt dann fest, daß die Regierung neben ihrer „neutrale“ auch eine „aktive“ Erbschaft übernehme. Diese offizielle Erbschaft ist dokumentiert im Vertrage von Rapallo, im Vertrag von 1926 und im Vertrag von 1926. Der Grund dieser Verträge haben sich die politischen und wirtschaftlichen Verbindungen Deutschlands mit der Sowjetunion, entsprungen aus den richtig verstandenen Interessen beider Völker, dauernd gefestigt. Die „Iswestija“ hofft daher, daß nun für die Zusammenarbeit mit Deutschland die Zeit gekommen sei, in eine neue Etappe der weiteren Stärkung und Vertiefung dieser Beziehungen einzutreten. Die Sowjetregierung sei der Ansicht, daß die genannten drei Verträge zwar notwendig aber vorläufig noch ungenügend seien, und sie erwarte von der neuen Regierung neue formale materielle Bindungen. Die deutsche Sozialdemokratie bezeichne sich selbst als friedensfreundlich, und die Sowjetregierung wird jeden wirklichen Schritt begrüßen, der den Frieden und die Stärkung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion fördert.

Eine Entschärfung der Kinderreichen

Die Zagung des Reichsbundes der Kinderreichen Deutschlands zum Schutze der Familie wurde in Vöckum abgehalten. In der großen öffentlichen Kundgebung, zu der die Behörden und Organisationen ihre Vertreter entsandt hatten, gelangte folgende Entschärfung zur Annahme. Der Reichsbund der Kinderreichen Deutschlands zum Schutze der Familie spricht die Erwartung aus, daß Reichsregierung und Reichstag sofort in Beratung darüber eintreten, wie in Ausführung des Artikels 19 der Reichsverfassung durch ein Gesetz zum Ausgleich der Familienlasten (Ehrenschaffens-Versicherung) der Bestand des deutschen Volkes aus der deutschen Familie heraus sichergestellt werden kann, der durch den katastrophalen Geburtenrückgang und den jetzt bemerkbaren Anstieg der Sterblichkeit ernstlich bedroht ist. Es wird dann weiter in der Entschärfung darauf hingewiesen, daß die Ehrenschaffens-Versicherung das wirksamste Mittel sei, einen Ausgleich der Familienlasten herbeizuführen, der zunehmenden Wohlhabenheit zur Kleinhaltung der Familie entgegenzuwirken und so die Volkskraft zu erhalten und zu mehren.

Schuld beladen.

Original-Roman von Ludwig Berger.

17

„Mein, nein, mein Herr, das Saus betreten Sie niemals wieder!“ wehrte Beckmann angrifflos ab. „Ich weiß alles — In San Franzisko kennt man die Geschichte ja doch genau genug.“ Das Gerüst sprach Sie frei. — „Ich bin kein Unmensch und will nichts weiter unteruchen.“ — „Geben Sie, geben Sie!“ —

„Damit wachte er sich ab, als fürchte er, der Mörder könnte auch über ihn herfallen.“ —

„Heinrich war ganz allein.“ — „Ella! — Ach, daß du mich wenigstens anreden wollest!“ — „Nicht er händigerend aus.“ — „Seht weilt du, wer ich bin!“ — „Ich darf kein Zeuge sein länger sein!“ — „Es ist alles, alles aus!“ — „In San Franzisko ist kein Zeuge, ich kann nicht reden!“ — „O Gott Vater im Himmel, mach ein Ende mit meinem Jammer!“ — „Erbarne dich deiner gepeinigten Kreatur!“ — „Dann taumelte er davon wie ein Trunkener, der Straße zu, in der Ella wohnte. Sie mühte doch jeden Augenblick kommen, denn gleich begann die Kontortzeit. Nur fünf Minuten sollte sie ihm gönnen.“ — „Aber er wartete verzehrend auf sie.“ — „Hatte sie, um ihm auszuweichen, einen anderen Weg eingeschlagen?“ — „Wie die Leute ihn anstarrten!“ — „Jeder sah es schon zu wissen, jeder verstand es in seinem Innern, doch keiner, der es gemerkt, in der Gesellschaft anderer Menschen leben.“ — „Ein Wolf im Schafschilde unter einer Herde friedlicher Lämmer.“ —

Dort ging Doktor Simoni mit einem ihm an Gestalt und Bewegungen nicht unähnlichen Menschen. Als die beiden kurz vor Franke angelangt waren, da lächelte er auf einmal erhebt zusammen, machte Kehrt und schlugen eine Seitenstraße ein. —

„Natürlich! Auch die wissen es!“ — „Schnitz Heinrich, Simoni ist Alauzens Freund. Und der Andere?“ — „Wo lag ich doch den schon?“ — „Ich muß ihn von San Franzisko

her kennen.“ — „Herrgott!“ — „Nelson aus Newyork!“ — „Der hat alles verraten.“ — „Natürlich, natürlich.“ — „So kann es nur sein.“ — „Ich habe ja immer mit der Möglichkeit gerechnet, einmal einen Bekannten aus jener Zeit zu begegnen.“ — „Aur ist es geschehen.“ —

„Dann raste er davon, des Strafgesetzbuchs nicht achtend, und lief, als habe er die Hüsher auf den Fersen.“ — „Nur hinaus aus der Stadt! Draußen am Strande würde er wieder einen klaren Gedanken fassen können.“ — „Ein neuer Zukunftspan mußte ja geföhrt werden.“ —

„Stundenlang rannte er dahin. Aber das Auge sah nichts als gelsenlichte Nebelschleihe, das Ohr hörte immer nur das Eine: „Anstalt und fähig sollst du sein, ein Verfluchter, der nicht wert ist, unter Menschen zu leben!“ —

„Wie in einem schweren Fieber arbeitete das brennende Hirn, anständig, vernünftige Gedanken zu erzeugen.“ — „Der ganzen Tag über irrte Heinrich am Strande und in den Buchenwäldern umher. Als dann die Dämmerung ihre Schleier über die Erde breitete, stand er auf einmal wieder in der Hansenstraße, unter der alten Kalkante in der Nähe des Hofmannschen Bankes.“ — „Ella wollte er sehen. Jetzt würde er sie bestimmt treffen.“ — „Nur ein Wort noch aus ihrem Munde, dann fort auf Zimmerwärdereien!“ — „Hatte sie denn nicht einmal gesagt, selbst, wenn ein Verbrechen auf ihm lastete, würde sie Verständnis für sein Elend haben?“ —

„Eine Grenzlinie wollte ihm plötzlich einen guten Abend.“ — „Er schrak zusammen und erkannte den alten Jensen in seiner gegenwärtigen Gestalt.“ — „Und der Mann streckte ihm die Hand entgegen, ihm, dem Gedächtnis.“ — „Eine Träne zitterte an des Alten Wimper, während er in großer Bewegung ausstieg.“ — „Ich muß Ihnen doch noch etwas sagen, Herr Franke.“ — „Sagen Sie mir und brechen Sie nicht zusammen!“ — „Keine Einde ist so groß, daß unser Herrgott sie nicht vereiteln könnte. Sie haben schwer gebüßt und wollen alles gut machen.“ —

„Nur zaghaft berührte Heinrich die arbeitsharte Hand und leise erwiderte er:

„Mein guter, alter Jensen! Sie sind ein frommer Christ, das weiß ich.“ — „Ihnen will ich es auch befehlen,

warum ich hier stehe.“ — „Von Fräulein Fernbach wollte ich nichts nehmen.“ — „Ist sie noch drinnen?“ —

„Nein, nein, mein armer Herr, Fräulein Fernbach dürfen Sie nicht wiedersehen; sie liegt schwerkrank daheim.“ — „Nur Angst hat sie krank gemacht.“ — „Ja, sehr sie heute früh ohnmächtig im Komma, nachdem zuvor der Doktor bei ihr gewesen und ihr alles erzählt hatte.“ — „Als wir sie dann in einer Droschke bestiegen, da nannte sie mich im Fieber mehrmals Ihren Namen.“ — „Ach, meine alten Augen sehen ja so manches, was andern verborgen bleibt.“ — „Ich weiß ganz genau, wie Sie beide zueinander standen und daß Sie so genau miteinander glücklich geworden wären. Aber das konnte nicht sein.“ — „Herr Franke, glauben Sie mir; Fräulein Fernbach wird Sie niemals verdammen. Sie wird für den Unglücklichen in der Ferne beten und Gott erböt die Gebete eines reinen Herzens.“ —

„Schwer krank lagen Sie, Jensen?“ — „Leidete Heinrich, krank um meinetwillen?“ — „O Gott und ich siehe nach, was das da!“ — „Jensen, Sie alte treue Seele, kommen Sie mit mir in meine Wohnung. Viel habe ich Ihnen noch zu sagen und anzuhören, ehe ich auf immer zerstreue.“ — „Kommen Sie, alles sollen Sie erfahren, und Sie werden es Ella wieder erzählen, genau, wie Sie es aus meinem Munde gehört haben.“ — „Wort für Wort.“ —

„Es war nicht weit bis nach Franke Quartier, einem armen Junggelehrtenhause in dritten Stad eines der ältesten Häuser der Stadt.“ — „Da lagen sich die beiden nun im Dämmerlicht gegenüber und Heinrich schüttelte seine Begegnung mit ergreifender Lebendigkeit. Jensen langte wiederholt nach seinem rotgewürzten Schirm und fuhr sich über die feuchten Augen, indem er senkte:

„Armer, armer Herr! — Was haben Sie gelitten!“ —

„Ich weiß nicht,“ — „Ich sah Franke dann,“ — „Oh Herr, Jensen die Geschichte eben erzählt hat wie ich bin.“ — „Bitterkeit sorgen auch Leute wie Klauen und Dr. Simoni dafür, daß sie entsetzt wird. Aber wie ich es Ihnen schon dargestellt habe, genau so verhielt sich alles.“ —

Neues aus aller Welt.

Jahresvermittlung des holländischen roten Kreuzes. Im Vorjahr von Brina Heinrich hielt das holländische rote Kreuz seine 4. Jahresvermittlung ab. Nach einigen Worten des Generalsekretärs für den verstorbenen Präsidenten des internationalen roten Kreuzes, Gustav Nord, wurde der Bericht über die Arbeit und finanzielle Hilfestellung des vergangenen Jahres erstattet. Das holländische rote Kreuz hat u. a. im vergangenen Jahre 194 unternehmende Kinder aus Deutschland beherbergt.

Eröffnung der Ausstellung „Arbeit am Auslandsdeutschtum.“ Im Rahmen der Hamburger Hilfswoche für die auslandsdeutsche Schule wurde im Museum für Kunst und Gewerbe eine Ausstellung „Arbeit am Auslandsdeutschtum“ mit einer Ansprache des Bürgermeisters eröffnet. In dieser Ansprache wies der Bürgermeister auf die Pflicht eines jeden Volkes hin, die Verbindungen mit seinen Gliedern auch im Ausland zu knüpfen und zu pflegen. Er schloß mit dem Wunsche, daß die Ausstellung dazu beitragen möge, das Verhältnis zwischen den Deutschen im In- und Auslande weiter zu vertiefen. Ein anschließender Rundgang vermittelte an Hand von Karten- und Zahlenmaterial sowie von Gegenständen aus Kunst und Gewerbe einen Einblick in die kulturbewußte Arbeit mit dem Auslandsdeutschtum, die innerhalb und außerhalb unserer Reichsgrenzen geleistet worden ist. Die Ausstellung bleibt bis zum 23. Juni geöffnet.

Ein Ringkämpfer wegen fahrlässiger Tötung eines Gensets verurteilt. Vom Bezirksgericht in Tschern wurde ein Ringkämpfer, der seinem Gegner bei einem Doppelkesselfechts das Genick getroffen hatte, wegen fahrlässiger Tötung zu drei Monaten Arrest verurteilt.

Der Reichspräsident legt den Grundstein in München. Reichspräsident von Hindenburg hat nunmehr endgültig sein Erscheinen zu der Grundsteinlegung der Bibliothek und des Saalhauses des Deutschen Museums zugesichert. Sie findet am 4. September in Gegenwart von 4000 Festgästen statt. Die Reichsregierung wird zusammen mit der bayerischen Staatsregierung zu einem Festmahle nach dem Maximilianum einladen. Ihren Wohlwollen finden die Festlichkeiten im Prinzregententheater durch einen Festakt, bei dem Generaldirektor Rogeler, Dortmund, einen Vortrag halten wird und zu dem Max Fabre ein Festspiel verfaßt ist.

Von Banditen überfallen. Auf einer Landstraße in der Nähe von Bromberg wurden zwei Schiffschiffmeister, die mit ihrem Wagen in die Stadt zurückfahren wollten, von Banditen überfallen und durch Revolverkugeln getötet. Die Mordtat wurde erst am anderen Morgen von einer Polizeistreife entdeckt. Die Banditen, die nach Beendigung des Wagens geflohen waren, konnten später verhaftet werden.

Trauriges Ende einer Hochzeitsfeier. In einem Dorfe bei Straß sind auf einer Hochzeit nach dem Genuß von selbstbereiteten Vikären 50 Personen unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt. Zu den Vikären wurden verschiedene Pflanzen und Farben verwendet, die nicht für Genußmittel bestimmt waren. Von den 50 Erkrankten wurden 18 in lebensgefährlichem Zustand ins Krankenhaus überführt.

Ein Windstoß vernichtet drei galizische Dörfer. Das Gebiet von Rzeszow wurde von einem furchtbaren Unwetter heimgesucht, das ungeheuren Schaden anrichtete. Eine 14 Kilometer breite Windhose, die große Mengen Sand mit sich führte, vernichtete drei Dörfer vollständig, 11 Bauerngehöfte mit lebendem und totem Inventar wurden zerstört, wobei drei Personen ums Leben kamen und zehn schwer verletzt wurden. Das Schulhaus mit der gesamten Einrichtung ist vollständig verschwunden. Die Säulen des Haupttores niedergeworfen und verkrüppelt. Auch viele Stieren sind verwundet.

„Wahlrunder“ Räuber. Der nicht alltägliche Fall, daß Räuber lokales Gefühl offenbaren, trat sich in Neuporz u. Vier Verbrecher statteten mit vorgehaltenem Revolver einem Geschäftshaus ihren Besuch ab, bei dem ihnen 144 000 Dollar bares Geld in die Hände fielen. Trotz sofortiger Verfolgung durch die Polizei konnte nichts ermittelt werden, was zur Ergreifung der Täter hätte führen können. Jetzt belam der Direktor des Geschäftshauses von den Banditen einen Brief mit 10 000 Dollar Inhalt und

dem überhörenden Text: „In Anbetracht des großen Verlustes, den Sie durch uns erlitten haben und der leicht Ihren finanziellen Ruin zur Folge haben kann, erlassen wir Ihnen hiermit 10 000 Dollar zurück.“

Riesenuntersuchungen bei der brasilianischen Amortisationskasse. Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, haben sich die Diebstähle bei der Kasse zur Amortisierung der aus dem Verkehr gezogenen Geldnoten als weit schwerwiegender erwiesen, als man angenommen hatte. Die Diebstähle haben sich auf eine Reihe von Jahren erstreckt und betrafen sich auf den Betrag von ungefähr 13 750 000 Pfund.

Ein russisches Dorf abgebrannt. Nach einer Meldung aus Moskau ist in Dirlitsin das Dorf Sifkoma abgebrannt. Mehrere hundert Häuser wurden eingeäschert. Der Schaden beträgt eine halbe Million Goldrubel. Die Ursache des Großfeuers ist bis jetzt noch nicht geklärt.

Kanonenboot explodiert. Eine schwere Kesselexplosion hat sich an Bord des columbianischen Kanonenbootes „Pericles“ ereignet. Die Explosion, deren Ursache noch nicht festgestellt werden konnte, fand statt, als das Kanonenboot im Magdalenaestrom vor Anker lag. Von der Belagerung konnten nur wenige Personen gerettet werden; 53 Mann wurden getötet, während das Schiff selbst so gut wie vollständig zerstört wurde.

Ein russisches Munitionslager infolge Mißbrauch in die Luft geschossen. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist in dem in Sowjetrußland nahe der Grenze gelegenen Städtchen Wjelski Chutorom ein Munitionslager infolge Mißbrauch in die Luft geschossen. Zwölf Gebäude wurden vollkommen zerstört. Mehrere Personen, deren Zahl noch unbekannt ist, wurden getötet, eine weitere Anzahl schwer verletzt.

Schwere Unglücksfälle im Hause eines englischen Müllers. Im Hause des englischen Arbeitermüllers Walter Guinness trat bei einem Anzeig ein schwerer Unglücksfall ein. Zwei Dienstmädchen hatten sich nach dem obersten Stock des Hauses begeben, um durch ein Oberlichtfenster in den Tansaal hinunter zu sehen. Plötzlich zerbrach das Fenster und die beiden Mädchen stürzten etwa zwei Meter tief in den Tansaal hinunter. Eines der Mädchen starb sofort, während die andere schwer verletzt darnieder liegt. Bei dem Vorfalle wurden die Glasfenster zög sich ein Diener eine Knöchelverletzung zu. Der Tanz wurde sofort abgebrochen. Unter den Gästen befanden sich u. a. der Herzog und der Schwiegersohn des königlichen Prinzeßin Mary und Viscount Ascelough, verschiedene Lords und eine große Anzahl Persönlichkeiten der ersten englischen Gesellschaft.

Die Erdbebenverhältnisse in Mexiko. Nach Meldungen aus Mexiko-Stadt ist durch das Erdbeben besonders die Stadt Oaxaca heimgesucht worden. Zahlreiche Gebäude, die durch kürzliche Erderschütterungen bereits rüßig geworden waren, sind jetzt ganz zusammengefallen. Auch einem noch unbefestigten Bestand sind auch drei Personen getötet worden. Die Erderschütterungen wurden in einer Reihe mexicanischer Staaten verspürt.

Explosionsunfall in einer Ladierwerkstätte in Paris. In Paris ereignete sich in einer Ladierwerkstätte auf dem Boulevard Voltaire ein Explosionsunfall, bei dem drei Arbeiter getötet, vier Arbeiter und Arbeiterinnen schwer verletzt und acht andere leicht verletzt wurden.

Schweres Flugzeugunglück in Amerika. Wie aus Boston gemeldet wird, stürzte ein mit zwei Passagieren besetztes Verkehrsflugzeug brennend ab. Der Flugzeugführer erlitt schwere Verletzungen. Die beiden Passagiere, der frühere Senator Marcel Theriault und ein Fräulein Katharine Thomas wurden getötet.

Ueberflutungsunglück im Staate Wisconsin. Nach einer Meldung aus Poplarbluff, einem Städtchen in Wisconsin, ist der Fluß St. Francis an seinen Ufern getreten und hat meilenweit das Land überflutet. Bei Kenner, 50 Kilometer östlich von Poplarbluff, hat der Fluß bereits eine Breite von fünf Meilen erreicht.

Das Rätsel der roten Blutkörperchen.

Die russische Professor Jarzyl entwickelte auf dem Physiologenkongreß in Moskau kürzlich eine neue Anschauung über die Rolle der roten Blutkörperchen im Stoffwechsel.

Er ist durch eine Reihe von Beobachtungen zu der Überzeugung gelangt, daß die roten Blutkörperchen über die Atmung hinaus eine sehr bedeutende Rolle für die Ernährung der Gewebe haben. Daß die roten Blutkörperchen den durch die Lunge aufgenommenen Sauerstoff dem Körper weiter vermitteln, ist schon lange bekannt. Die Entdeckung Jarzyls geht nun dahin, daß die roten Blutkörperchen die Eiweißnahrungsstoffe in alle Zellen des Körpers tragen, die durch die Vorgänge im Darm aufgenommen werden.

Diese Ausführungen des russischen Gelehrten sind geeignet, endlich Licht in das Dunkel zu bringen, das über die Aufgabe der roten Blutkörperchen im Organismus des Menschen und der Tiere bisher getreitet war. Wir kennen ihre Form und wissen, daß sie zu einem Drittel aus einem einhellenigen Eiweißkörper bestehen, der als Hämoglobin bezeichnet wird und als Transportmittel des Sauerstoffes dient; wir sind darüber im Klaren, daß die respiratorische Funktion der roten Blutkörperchen an die Fähigkeit des Hämoglobins gebunden ist, Sauerstoff in der chemisch zu binden und an den Orten niedriger Sauerstoffspannung wieder abzugeben; ferner wissen wir, daß die neben dem Hämoglobin vorhandenen Eiweißkörper phosphorhaltig sind und daß sich daneben Cholesterin, Kohlenhydrate und Harnstoff finden.

Es war bisher unerklärlich, warum beim Hungerzustand die Zahl der roten Blutkörperchen zunimmt und warum die Natur ihnen eine ganz andere Konstitution als den übrigen Körperzellen gegeben hat. Die Aufschlüsse, welche die Untersuchungen des russischen Autors geben, daß neben der respiratorischen Funktion den roten Blutkörperchen eine annehärende Funktion zukommt und daß sie den Transport der Nahrungselemente durchzuführen haben, erklären die bisher rätselhafte Tatsache, daß beim Hungern Tiere und beim hungernden Menschen der eihellenige Eiweißkörper weniger ausgeprägt wird als die übrigen Bestandteile des Blutes, daß also der Gehalt des Blutes an Blutfarbstoff im Hungerzustand ansteigt, und ermöglichen uns die Erklärung der gefährlichen Bedeutung, welche die Erkrankung der roten Blutkörperchen bei den schweren Formen der Anämie für den Menschen hat, sowie die bis nun nicht befahbare Veränderung der roten Blutkörperchen, die gewöhnlich mit Abnahme der Körperkräfte einhergehende Veranflüchtungen charakterisieren.

Wermischtes.

O Spanien im miniature. Eine junge Deutsche, die an der Deutschen Gesandtschaft in Madrid beschäftigt ist und bereits eine Reisekarte Spaniens als Geschenk für König Alfons vollendet hat, arbeitet jetzt an einer Reisekarte, die auf der überamerikanischen Ausstellung in Sevilla zu sehen sein wird. Diese Karte wird in einem großen Wasserballon aufgestellt werden, das das Spanien umfließende Meer darstellt. Die Flüsse, die plattisch angegeben und mit Wasser gefüllt sind, ergießen sich in dieses Becken. Alle Quellströme sind in feinem Maßstab auf der Karte aufgebaut und werden elektrisch erleuchtet. Miniaturzüge fahren auf den Spinnennetzen, und winzige Kraftwagen besteuern die Fahrtrassen. So wird ein Abbild Spaniens im miniature geschaffen.

Für Geist und Gemüt.

Stilles Warten. Wohl frei ist mich der reichen Blumenleude, die von des Gärtners Hand im Garten gezogen, auf Beeten prangen in bunten Farbenstapeln und am Portal sich schwingen in schwingelndem Wogen.

Doch wenn auf stiller Verschwiegner Pfad ich wandle, und dann im Felsenpfad, von Birnris Nischen umgeben, ein hohes Blumenangeßicht ich sehe, um das im leinen Tanz die frohen Falter schweben: Dann fühl ich eines höhern Gärtners Güte, die heimlich walten, wo die Menschen schon bezagen, die in dieses Lebens dornige Räte, die blaue Gläubdesäume wird dir gärtlich tragen.

Gnomo.

Nomastblüte. „Mara gibt wirklich einer Knolle. Als ihr Geliebter nahte, sprang sie loslich auf.“
Auch eine Briefadresse: „An Fräulein Klüßemünde, dem Hildegard Schulze, zurzeit Goldener Engel in Dresden.“

Schuld beladen.

Original-Roman von Ludwig Berges. 18. (Nachdr. verb.)

Der alte Jensen schluchzte wie ein Kind und seine Tränen neigten betriehris Hand, die er mit seinen beiden Händen erfaßt hatte. „Ich glaube Ihnen, mein guter Herr“, jammerte er. „Und Fräulein Fernbach wird Ihnen ebenfalls glauben. Sie haben damals im Raufsch schwer geirrt. Der Altköbel, der Altköbel, ich habe ihn längst als einen unserer ärgsten Feinde haßen gelernt. — Doch Gott ist barmherzig und die Menschen sollen es auch sein, wenn ein armer Sünder Reue zeigt. Ich meine, Herr Franke, Ihre Schuld ist jetzt gelöst. Lassen Sie den Mut nicht sinken und sich von den schwarzen Gedanken nicht unterziehen. Ich bin ja nur ein einfältiger alter Mann, der Ihnen nicht viele Ratsschlüsse zu geben vermag. Aber mir ist, als händen Sie mir nahe wie ein Sohn. Sie haben mich tief in Ihr Herz schauen lassen, haben mir viele Bescheiden gelächelt, das bringt die Menschen einander näher. Fräulein Fernbach wird ebenso nachsichtig über Sie urteilen wie ich es tue. — Gehen Sie mit Gott und vergezeln Sie nicht! Ich wäre glücklich, wenn ich einmal ein Lebenszeichen von Ihnen erhalten dürfte!“

„Ich danke Ihnen von ganzem Herzen, mein lieber Jensen!“ sprach Fräulein bewegt. — Dann brüden sie sich noch einmal die Hände und ihre Wege trennten sich. —

IV. Kapitel.

„Nun, wie steht es mit Elsa?“ fragte Klauen seinen Freund Simon, als dieser am nächsten Tage von der Krankeitsreise ins Café „In den drei Ecken“ kam. Der Doktor suchte die Antwort, zwipfte an seiner Wille und sagte geheim: „Eine böse Fernschicksal!“ Jetzt sind Mutter und Tochter krank. Ich kann Ihnen nur den Rat geben, vorläufig recht zurückhaltend zu sein. So etwas muß erst überwinden sein. Fräulein Elsa ist tatsächlich in den Menschen vertriebt gemessen. Sie phantasiert fortwährend

von ihm. Nun, er ist abgedampft heute früh und wird niemals wieder der Bildgröße erscheinen.“

„Gott sei Dank!“ rief der Volontär aus und stürzte seinen Kognak hinunter. „Wissen Sie genau, daß er fort ist?“

„Ganz genau! Mit einem dänischen Dampfer ist er abgereist.“
„Dann ist mir ein Stein von Herzen gefallen; denn, offengedankt, ich fürchte mich vor ihm. — Ja, das Mädel wird sich erholen von dem Schreck und zur Vernunft kommen. — Trinken wir jetzt eine Flasche Sekt auf meinen Sieg. Gleich wird Nelson auch da sein. Er verlobt auf meine dringende Bitte seine Abreise. — Aber noch etwas, Doktorchen! — Die Sie hat heute an mich geschrieben. Wie ist der Teufel, das Gefühl gibt sich nicht aufzuheben! — Sie vermahnt mich mein Geld und rehet mir fürchterlich ins Gewissen. Wenn sie sich nicht eines Tages hier auftaucht und mit einen großen Stand macht.“

Simon machte eine abwehrende Handbewegung: „Nur keine Sorge wegen der Verlobung! Die Frieren wir schon sein! Sie leben in letzter Zeit auch überall Gelpelken. Aber da kommt Jig Amerikaner. Was Selt herbei, damit wir den Sieg würdig feiern können!“

Nelson kam nicht allein. Auch der Senator trat ein. „Franke ist fort!“ rief der letztere glückstrahlend aus. „Wir sind ihn los; er kann sich nicht mehr rächen. Meine Firma ist von einem Dämon befreit, darum wollen wir uns glücklich preisen!“

Der Sekt floß in Strömen; man feierte das Ereignis bis zum nächsten Morgen. —

Wie eine weiße Aste lag Elsa auf ihrem Krankenbett. Der Geliebte lag auf dem sie behofte, ging vorüber an ihrem Lager und ganz langsam erholte sie sich wieder. Sie sollte leben und leben. Und in frommen Gottvertrauen flügte sie sich in das Unabänderliche. — Täglich schickte Klauen ihr die schönsten Blumen und ließ nach ihrem Befinden fragen. — Er mußte sie sehr lieb haben. —

Die Mutter aber sah, wenn sie nicht selber krank lag, mit mürrischer Miene an ihrer Seite und immer hörte Elsa die gleiche Anekdote: „Meine Sorgen, meine Sorgen! Unsere Sorgen werden mit jedem Tage größer; mein Geld nicht mehr ein noch aus. — Deine Tochterlein sind krank an deiner Krankheit, Elsa, nichts anderes! — Ach, dieses Jammerdasein! Läge man doch nur erst im kühlen Grabe und könnte alles vergessen!“

So ging es Tag für Tag. — Und Elsa litt ohne Murren. Bald würde sie wieder an ihrer Schreibmaschine sitzen können und Geld verdienen. Wenn nur die Mutter nicht all die unnütigen Ausgaben machte! —

Heute durfte Elsa zum erstenmal nach wochenlangem Krankenlager das Bett verlassen. Goldener Verlobungsstein hatte durchs offene Fenster. Berühmte Wirtin Geiselt strömte von draußen ins dampfende Zimmer und die tat so wohl! — Auch in der Mutter weßten Antik lag etwas wie ein Widerschein von neuem Glück. Kein Zweifel kam heute über ihre Lippen; die mageren Hände strichen sogar lieblos über der Tochter liegende Wangen. Ein warmer Glanz von Mutterliebe strahlte aus den sonst so leeren Augen. — Wie beglückte das die Genselinde!

„Mutti“, rief sie freudig aus, „nur eine Woche noch, dann kann ich wieder arbeiten! Unsere Not wird ein Ende haben.“

Frau Fernbach laßt eigentümlich auf. Dann schüttelte sie heftig den Kopf und erwiderte mit gehobener Stimme: „Lieber Kind, deine Arbeit würde uns wenig helfen. Aber gottlob haben wir noch Freunde, die es erlich mit uns meinen. Gellern hat Klauen in ein Darlehen von drei tausend Mark gegeben, ohne daß ich ihn darum gebeten hätte. Auch bezahlte er dem Doktor die Rechnung. Als ich es tun wollte, wackte Simon lächelnd ab und sagte: „Schon alles in Ordnung, meine Gendichte!“

(Fortsetzung folgt.)



1. kalt auflösen...
2. gelegentlich umrühren...
3. eine Viertelstunde kochen lassen....

Persil allein verwenden!

So nutzen Sie Persil voll aus! Alle Zusätze von Seife oder Seifenpulver sind überflüssig und verteuern das Waschen. Ihr Nutzen ist es, Geld zu sparen: Nehmen Sie Persil allein ohne Zusatz! 1 Doppelpaket reicht für 5-6 Eimer - 50-60 Liter Wasser.



Schützengilde Kemberg.

Unser diesjähriges
Königschiessen
findet am **Sonntag, den 24. Juni** statt.

Mittags 1 Uhr: Auszug.
Von nachmittags 3 Uhr ab

grosser Fest-Ball im Schützenhaus.

Hierzu laden wir die gesamte Einwohnerschaft von Kemberg und Umgegend ergebenst ein
Der Vorstand.

Montag, den 25. Juni, mittags 1 Uhr
Einführung des neuen Königs.

Abends 8 Uhr im Schützenhaus
Kränzchen der Schützengilde.

Rotta Damenball

Sonntag, den 24. Juni, von abends 7 Uhr an
worauf freundlichst einladen
die jungen Damen und
der Wirt Fritz Jahn

Huhn's Kaffee's

stets frisch geröstet, feinschmeckend u. ergiebig

Cocosläufer

in glatt, rot, grün und naturfarbig, buntgestreift mit und ohne Borde

Matten **Abtreter**
Wachs- und Ledertuche — **Kunstleder**

Linoleum:

Walten A braun 3,6 mm	à qm 6,60	Mark
Walten B grün 3 mm	à qm 6,45	"
Walten C rot 2,2 mm	à qm 5,05	"
Walten C braun 2,2 mm	à qm 4,85	"
Granit la grau 3,3 mm	à qm 7,15	"
Moire la grün 2,4 mm	à qm 6,55	"
bunt bedruckt 1,8 mm	à qm 3,50	"

Balatum:

bunt bedruckt, 1,8 mm	à qm 2,10	Mark
Läufer, bedruckt, 1,8 mm	à m 1,70	"
Teppich, 2x2 1/2 m	à Stück 13,35	"
Teppich, 2x3 m	à Stück 16,—	"

Teppiche von 14,85 M. an Läufer à m von 2,20 M. an
Vorleger, Tischlinoleum billigst.

C. G. Holtzhausen :: Wittenberg

Prima junges fettes Rind-, Kalb-, und Schweinefleisch

Kasseler Rippespeer
Div. Aufschnitt
Kaiserjagdwurst, Mortadella
Wiener Würstchen
Würstchen in Dosen
Bockwurst und Breslauer
in bekannter Güte

Richard Krausemann

Prima frisches fettes
**Rind-, Kalb-, Hammel-
und Schweinefleisch**
Leber und frische Glete

Kasseler Rippespeer
rohen u. gekocht. Schinken
Kaiserjagdwurst, Mortadella
Wiener Würstchen
ff. Bockwurst

sowie
alle Sorten Wurstwaren
frisch und geräuchert
empfiehlt

Ewald Ballmann

Prima frisches
**Rind-, Kalb-, Hammel-
und Schweinefleisch**
frische Bratwurst
ff. Jagdwurst

Bockwurst — Würstchen
geräucherte
Blut- und Leberwurst
empfiehlt **Ernst Bachmann**

Neue Keringe
neue saure Gurken
empfiehlt **A. Hubu**

Spielkarten
empfiehlt **Rich. Arnold**

Achtung Mieter!

Unsere
Juni-Versammlung
findet am **Sonntag, den 24. Juni**,
in **Guteff (Kolonia)** statt. Alle Mieter-
freunde und -frauen sind herzlich ein-
geladen. **Auto** steht zur Verfügung.
Abfahrt 6 Uhr abends am Markt.
Böhrliche Beteiligung erwünscht.
Der Vorstand des Mieter-Ausschusses
bereit für Kemberg und Umgegend.

Automobil- und Motorrad-Klub

Kemberg und Umgegend
Ausfahrt am **Sonntag, den 1. Juli**
Quer durch den Harz
Start 3 Uhr morgens am Rabiotal.
Nichtmitglieder können sich an der
Fahrt beteiligen.

Der Vorstand

11 Personen

zittern vor einem Phantom!

Die Fledermaus

das Rätsel der Kriminalisten, der Schrecken der Menschheit, das Problem der gewiegtesten Detektive ist aufgetaucht!

Wer ist die Fledermaus?

Täuschen Sie sich nicht! Es handelt sich hier keinesfalls um ein neues Nachtlokal, auch mit der bekannten Operette hat es nichts zu tun. Scherz beiseite.

Die Fledermaus ist der genialste Verbrecher aller Zeiten!

Ihr Name schon verbreitet Schrecken. Das Land stöhnt unter ihrer geheimnisvollen Herrschaft. Wer hilft...? Wer löst —

Das Rätsel der Fledermaus

Die Nacht der Mysterien. Der Film der unerhörten Spannung. Mit diesem Film — der ganz Amerika erregte und in Erstaunen setzte — haben wir eines der eindrucksvollsten Werke der überseeischen Produktion. Ein Kriminalfilm von ganz neuartigem Reiz und überraschenden Pointen.

Sonntag abend punkt halb 9 Uhr

im

„Blauen Hecht“

Empfehle pr. ma frisches
**Kalb- und
Schweinefleisch**
ff. Bockwurst
frische und geräucherte Wurst
Ernst Posern
1 junge tragende

Spannfuh

1 kleine
Färse zur Zucht
verkauft

Herm. Dietrich, Weinbergstr. 22

Sache zum 1. Juli festiges eheliches
Mädchen
ca. 18 Jahre alt, für Land- und
Gastwirtschaft. Zu melden bei
Reinhold Hartmann

Ateritz

Sonntag, den 24. Juni, von
abends 7 Uhr an
allgemeiner Ball
Starkefestiges Drehefer
Es ladet freundlichst ein
Ernst Gerber

Für die überaus zahlreichen Geschenke und Gratulationen zu unserer Vermählung danken herzlichst

Willi Kuert u. Frau
Elsbeth geb. Stahl

Die Sparbüchse ist der Anfang!

Gewöhnen Sie Ihr Kind zur Sparsamkeit und legen Sie ihm ein Konto auf der Sparkasse an. Es wird Ihnen dafür dankbar sein, denn:

Früh gewohnt, alt getan!

Stadtparkasse Kemberg
täglich von 8 bis 12 Uhr geöffnet